

Weisung 19

6. Februar 2012
30.10.30



Definitive Einführung von sip wädi

Antrag des Stadtrates an den Gemeinderat

1. Für die definitive Einführung von sip wädi wird ab dem Jahr 2013 ein jährlich wiederkehrender Kredit von Fr. 100'000.- bewilligt.
 2. Der Stadtrat wird mit dem Vollzug dieses Beschlusses beauftragt.
 3. Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum.
-

Bericht

1. Ausgangslage

Der Raum Bahnhof, Güterschuppen, Seestrasse ist schon seit langem Wädenswils belebteste Ecke. In den vergangenen Jahren war es deshalb auch immer wieder nötig, dass die Polizei oder ein privater Sicherheitsdienst in diesem Raum intervenierte, um Sachbeschädigungen, Littering und Nachtruhestörungen zu beenden oder zu verhindern. Im Laufe des Sommers 2009 haben Klagen der Anwohnerschaft wegen Nachtruhestörungen und Littering aus dem Umfeld von Güterschuppen und den Anrainerbetrieben zugenommen. Dies hat sich auch im Projekt "PlatzDa?!" deutlich bestätigt. Dieses Projekt hatte zum Ziel, die verschiedenen Nutzer des öffentlichen Raumes stärker miteinzubeziehen.

Der Stadtrat hat bisher sehr aktiv auf diese Problematik reagiert. So wurde nicht zuletzt der private Sicherheitsdienst im Jahre 2004 im Raum Güterschuppen/Bahnhof eingeführt. In der Zwischenzeit hat sich dessen Einsatz auf alle Brennpunkte ausgeweitet. Kontinuierlich wurde der Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Akteuren verbessert, bis er in der Arbeitsgruppe Prävention und dem Sicherheitskafi institutionalisiert werden konnte.

Ausgehend vom Projekt "PlatzDa?!" wurde der Dialog mit den Anwohnern und den Patentinhabern der umliegenden Betriebe verstärkt. Aus Sicht aller in diesem Dialog vernetzten Stellen besteht ein Bedürfnis nach einer permanent vor Ort vorhandenen Personalpräsenz von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag jeweils von 22.00 Uhr bis 04.00 Uhr. Gemeinsam mit drei Anrainerbetrieben lief im Sommer 2010 ein dreimonatiger Piloteinsatz eines privaten Sicherheitsdienstes. Damit konnte nicht die erwünschte Wirkung erzielt werden.

Innerhalb der Arbeitsgruppe Prävention bestand schon länger das Ziel, für diese Präsenz einen Mittelweg zwischen der mobilen Jugendarbeit und der Präsenz eines Sicherheitsdienstes zu finden. Diese Absicht erhielt auch Unterstützung durch vereinzelt geäußerte Kritik an der Präsenz eines privaten Sicherheitsdienstes.

In seiner Sitzung vom 6. September 2010 hat der Stadtrat einem Versuchsbetrieb sip wädi (Sicherheit, Intervention, Prävention) im Grundsatz und in seiner Sitzung vom 28. Februar 2011 einer entsprechenden Leistungsvereinbarung mit der Stadt Zürich zugestimmt. Die Kosten für diesen Pilotversuch im Jahr 2011 beliefen sich auf Fr. 85'000.-

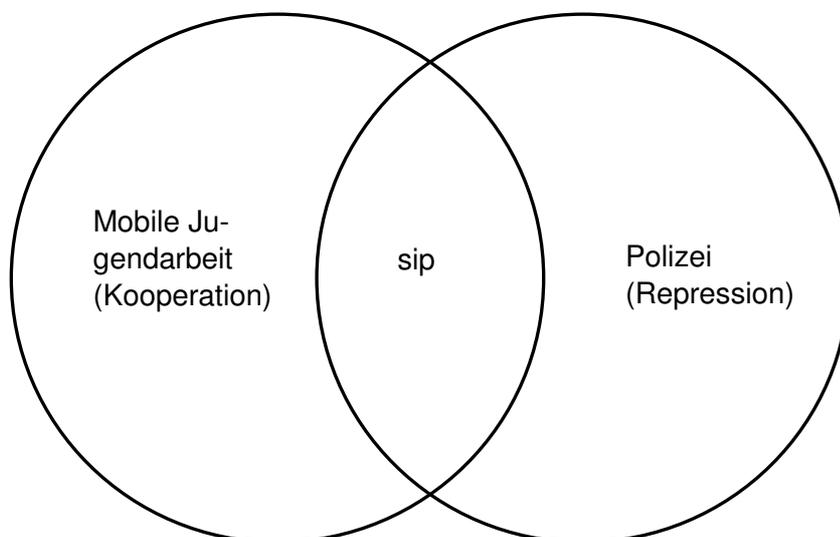
Vom 25. März 2011 bis am 18. September 2011 waren Patrouillen von sip wädi im Einsatz. Nach Vorliegen des Schlussberichts kann festgehalten werden, dass die bisher gemachten Erfahrungen positiv sind. Insgesamt hat sip wädi 536 Interventionen ausgeführt. sip wädi ist gut mit den übrigen Akteuren vernetzt und ergänzt deren Angebot sinnvoll. Aus diesen Gründen wird der Einsatz von sip wädi von allen anderen Akteuren, besonders von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Prävention (Stapo, Kapo, Jugendarbeit, Jugenddienst der Kantonspolizei,...) begrüsst und geschätzt. Der gewählte Rayon und die Einsatzzeiten haben sich bewährt. Seit dem Einsatz von sip wädi haben die negativen Rückmeldungen aus dem Einsatzperimeter abgenommen, die Polizei verzeichnet am Wochenende weniger Einsätze in diesem Raum und die Präsenz des privaten Sicherheitsdienstes konnte reduziert werden.

Aufgrund der guten Erfahrungen wurde für 2012 die Verlängerung des Versuchsbetriebs sip wädi um ein Jahr bewilligt. Durch eine zeitliche Ausdehnung ins Winterhalbjahr hinein erhöhen sich die Kosten um Fr. 15'000.--.

2. Ziele

Weil sowohl Polizei wie auch die mobile Jugendarbeit in ihren jeweiligen Rollen gefangen sind, scheint dem Stadtrat ein Mittelweg angezeigt. Die Polizei kann zwar ihren Ermessensspielraum ausnützen, dieser ist aber eingeschränkt. Irgendwann muss sie repressiv handeln, was meist massive Mittel erfordert und der Nachtruhe nicht unbedingt zuträglich ist. Im Gegensatz dazu tritt die Jugendarbeit meist in einer kooperativen Rolle auf, kann aber, falls dies nicht zum Ziel führt, kein Druckmittel benützen, um die Kooperation zu erzwingen, ohne dass sie mittel- und längerfristig ihre kooperative Rolle aufgeben muss.

In diese erkannte Lücke tritt die sip. Die sip hat keine polizeilichen Kompetenzen. Die Durchsetzung der Ordnung erfolgt auf der kommunikativen und psychologischen Ebene, durch Vertrauensbildung und Vermittlung. In kritischen Situationen wird die Polizei beigezogen.



Dieses Handeln innerhalb der Schnittmenge erreicht die sip, indem in der Regel eine Patrouille aus einer Leitung mit einem sozialen Hintergrund (HF Abschluss in Pflege und Agogik) und einer zweiten Person mit Erfahrung im Sicherheitsbereich (Eidg. Fähigkeitszeugnis plus Weiterbildung) zusammengesetzt ist. Ebenso werden die Mitarbeitenden regelmässig intern und extern weitergebildet, damit sie ohne Sicherheitsausrüstung sicher auftreten können. Dieses Vorgehen hat sich in Zürich in den letzten Jahren erfolgreich etabliert.

Aufgrund der obigen Überlegungen und der im Jahr 2011 gemachten Erfahrungen ist der Stadtrat der Meinung, dass sip ein adäquates Mittel ist für den Einsatz im Raum Seeplatz, Güterschuppen, Rosenmatt, Eidmatt, Glärnisch und Neuhof. Damit soll erreicht werden, dass dieser Raum weiterhin von verschiedenen Nutzern beansprucht werden kann, diese sich aber so verhalten, dass andere in ihrer Nutzung nicht übermässig eingeschränkt werden. Es ist dabei nicht das Ziel des Stadtrates, in diesem Raum das Nachtleben einzuschränken oder zu vertreiben.

3. Umsetzung/Varianten

Der Stadtrat schlägt eine Variante vor, die knapp 60 Einsätze verteilt über das ganze Jahr vorsieht. Die jährlich wiederkehrenden Kosten dafür belaufen sich auf rund Fr. 100'000.-. Dies entspricht dem bisherigen Rahmen von sip wädi. Die Patrouillen werden von Mitarbeitenden der sip züri unter dem Namen sip wädi durchgeführt.

Ebenfalls liegt eine Berechnung vor für 104 Einsätze, d.h. jedes Wochenende Präsenz einer sip Patrouille von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag. Die Kosten dafür belaufen sich auf knapp Fr. 200'000.-. Der Stadtrat ist aber der Meinung, dass eine so hohe Präsenz nicht nötig ist.

Auch die Möglichkeit, einen eigenen Dienst aufzubauen wurde geprüft. Dabei hat es sich schnell gezeigt, dass sip wädi nicht über eine Mindestgrösse verfügt, die nötig ist, damit die Kosten für Ausbildung, Administration, Dienstplanung und Absenzen wegen Krankheiten in einer günstigen Relation zu den geleisteten Frontstunden liegen. Zudem wäre eine eigene Organisation bedeutend weniger flexibel, um kurzfristig auf Änderungen zu reagieren.

4. Schlussbemerkungen

Aufgrund der vorstehenden Überlegungen ist der Stadtrat der Meinung, dass sip wädi ab 2013 nicht mehr als Probetrieb geführt werden soll. Eine definitive Einführung gibt der Stadt ein Mittel in die Hand, das ergänzend zu Polizei und Jugendarbeit für mehr Sicherheit und Ruhe sorgt.

Aus diesem Grund beantragt der Stadtrat, dass ab dem Jahr 2013 jährlich im Budget ein Betrag von Fr. 100'000.- für Patrouillen von sip wädi eingestellt wird.

4/4

6. Februar 2012

Wädenswil, 6. Februar 2012
ale

Stadtrat Wädenswil

Philipp Kutter, Stadtpräsident

Heinz Kundert, Stadtschreiber

Referent des Stadtrates

Thomas Largiadèr

Beilagen

Abschlussbericht sip wädi 2011



Pilotprojekt sip wädi

Abschlussbericht

Christian Fischer, Projektleiter
26.09.2011

INHALTSVERZEICHNIS

1. AUSGANGSLAGE	2
2. PROJEKTZIELE	2
3. RESULTATE DES PILOTBETRIEBS 2011	3
4. STEUERUNG UND KOORDINATION	5
5. FAZIT	7
6. SIP WÄDI 2012	7
7. ANHANG: LEISTUNGSVEREINBARUNG 2011	9



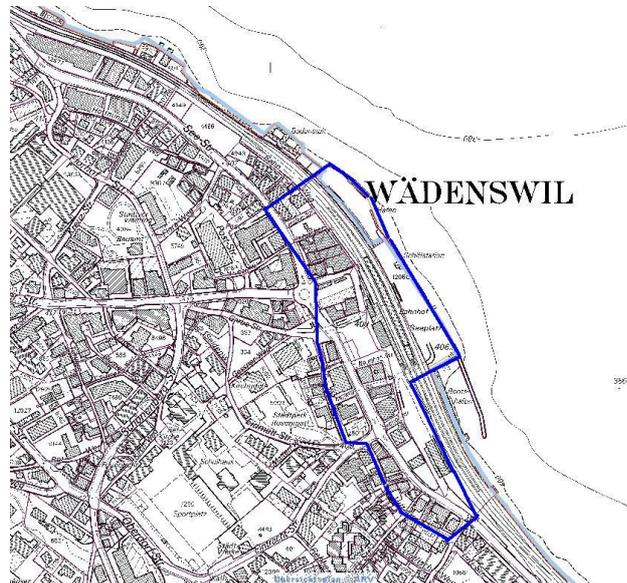
1. Ausgangslage

Die Stadt Wädenswil hat im Jahr 2010, unter anderem basierend auf der Auswertung des Projekt ‚PlatzDa?!‘ einen Handlungsbedarf konstatiert hinsichtlich Probleme mit Konflikten, Lärm und Dreck im öffentlichen Raum des Stadtzentrums. Im Vordergrund stand primär das Ausgehverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener. Zur Entschärfung der Problematik erteilte die Stadt Wädenswil dem Sozialdepartement der Stadt Zürich den Auftrag, unter dem Projekttitel „sip wädi“ Interventionen zur Verhinderung von Konflikten und Immissionen durchzuführen. Dazu wurden in einer Leistungsvereinbarung Ziele, Massnahmen sowie die Art der Zusammenarbeit vereinbart.

Während der Dauer des Pilotprojekts intervenieren Mitarbeitende von sip züri unter dem Titel „sip wädi“ in einem vorher bezeichneten Perimeter der Stadt Wädenswil. Einsatz- und Interventionskonzept entsprechen demjenigen von sip züri. Die Einsätze erfolgen in der Regel am Wochenende in der Nacht von Freitag auf den Samstag und Samstag auf den Sonntag jeweils zwischen 21:30 bis 05:15.

2. Projektziele

- In dem von der Stadt Wädenswil bezeichneten Einsatzperimeter von „sip wädi“ wird im Verlauf des Pilotprojekts eine Verminderung der Probleme hinsichtlich Lärmbelästigungen, Verschmutzungen, Konflikten und Gewalt festgestellt.
- Seitens der verschiedenen Anspruchsgruppen stellt die Stadt Wädenswil im Verlauf des Pilotprojekts mehrheitlich eine Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls und der Zufriedenheit mit der Situation in dem bezeichneten Perimeter fest.
- Während der gesamten Pilotphase erfolgt ein regelmässiger Informations- und Meinungsaustausch aller Projektverantwortlichen seitens der Stadt Wädenswil und des Sozialdepartements der Stadt Zürich unter Einbezug der relevanten Anspruchsgruppen in Wädenswil.



3. Resultate des Pilotbetriebs 2011

Leistung

In Wädenswil kam ein Kreis von 14 Mitarbeitende von sip züri zum Einsatz. Gearbeitet wurde immer zu zweit.

In der Berichtsperiode wurden an 45 Einsatztagen 750 Einsatzstunden geleistet, pro Einsatz durchschnittlich 8.0 Stunden. Der Aufwand für Führung, Koordination und Vernetzung betrug 50 Stunden. Die Einsätze dauerten vom Wochenende 25./26./27. März bis zum Wochenende 16./17./18. September. In den Sommerferien wurde pausiert.

Kenndaten

Im Kennzahlensystem von sip wädi wurden folgende Immissionen erfasst:

Lärm	203
Littering, Dreck	132
Risikokonsum	20
Regelverstösse (Pissen, Hunde usw.)	117
Konflikte, kritische Ansammlungen	64

Im Kennzahlensystem von sip wädi wurden folgende Interventionen erfasst:

Ordnungsdienstliche Interventionen	84
Soziale Interventionen	276
Gesundheitliche Interventionen	9



davon bei Risikokonsum (Alkohol)	6
1. Hilfe	3
Kontaktaufnahmen und Informationsgespräche	536
Kooperationspartner:	
Polizei aufgeboten	19
Sanität aufgeboten	0
Andere Kontakte hergestellt (Sozialdienst der Stadt Wädenswil; Jugendarbeit Wädenswil; Eltern; Anrainer; Securitrans)	39

Wirkung

Es wurden in der Berichtsperiode 259 Situationen erfasst, in welchen eine Veränderung des Verhaltens durch die betroffenen Personen von den sip-Mitarbeitenden als dringlich erachtet wurde. In 235 Fällen fand die erwünschte Verhaltensänderung statt, 24 Interventionen waren nicht erfolgreich.

In 19 Fällen wurde ein Polizeieinsatz ausgelöst, weil die Situation durch die sip-Intervention nicht wunschgemäss verbessert werden konnte.

Lärmbelästigungen

Fast alle Störungen konnten einvernehmlich bearbeitet werden. Dabei wurde festgestellt, dass die Verursacher in der Regel zum Thema sensibilisiert sind und ihr Verhalten bei Interventionen sofort anpassen.

Entgegen der ursprünglichen Erwartung war das Verhalten der vorwiegend jugendlichen Nutzerinnen und Nutzer im Umfeld des Sust, des Güterschuppens und des Club Industrie im Allgemeinen adäquat. Es fanden gemessen an der Anzahl Personen vor Ort eher wenige Störungen des Umfeldes statt.

→ Namentlich wurden Jugendliche auf der Hafenummauer regelmässig von der Patrouille aufgefordert den „Ghettoblaster“ leise zu stellen.

→ Lärm-Immissionen im Umfeld der Santiago-See-Bar durch Musik und streitende Gäste war fast jedes Wochenende ein Thema.

Verschmutzungen

Dreck und Abfall sind zwar überall im öffentlichen Raum ein lästiges Phänomen, im bezeichneten Einsatzperimeter aber kein ausserordentliches Problem. In der Regel war die Reaktion der Zielpersonen und -gruppen positiv, wenn die sip-Patrouille sie aufforderte, leere Flaschen usw. zu entsorgen. Meist wurde noch während der Intervention aufgeräumt.



Gewalt und Konflikte

In der Wahrnehmung der allgemeinen Bevölkerung wird die (subjektive) Sicherheit vor allem durch junge Männer in der Umgebung des Bahnhofs beeinträchtigt, aber auch bei der Hafenummauer, am Seeplatz und an der Seestrasse bei der Santiago-See-Bar. Insgesamt konnte das Sicherheitsempfinden durch Präsenz und aktives Intervenieren verbessert werden.

→ Insbesondere die Unterführung beim Bahnhof wird von den Reisenden als unsicher wahrgenommen. Die sip Patrouille wurde regelmässig darauf angesprochen, die Präsenz von sip wädi in der Unterführung begrüsst.

→ Ein „Saubanner-Zug“ von 50 jugendlichen „Hip Hopern“ durch die Bahnhof-Unterführung am frühen Morgen des 11. Juni 2011 konnte mit Unterstützung der Polizei gestoppt werden.

→ Am 12. August 2011 wurden „zeuselnde“ Burschen in der SBB Unterführung und auf dem Seeplatz angetroffen und diese wurden durch die aufgebotene Polizei kontrolliert.

→ Ein Überfall auf einen Jugendlichen am 20. August 2011, am Wochenende der „Wädenswiler Chilbi“, konnte leider nicht verhindert werden. Die sip Patrouille und die mobile Jugendarbeit waren in Absprache mit der Stadtpolizei Wädenswil um und auf dem Festgelände im Einsatz.

→ Ein Problem ist die Santiago-See-Bar. Es kommt auffällig oft zu Konflikten zwischen Erwachsenen. In einigen Fällen wurde durch sip wädi die Polizei aufgeboten.

4. Steuerung und Koordination

Kommunikation

Während den Einsätzen wurden Passantinnen und Passanten laufend über den Auftrag von sip wädi informiert. Weiter hat die Medienkonferenz im März zum Start des Projekts und die Reportage in der Zürichsee Zeitung Anfang Juli zur Information der Bevölkerung beigetragen. Der Wiedererkennungseffekt im Feld läuft über das Logo „sip“, welches ein grosser Anteil der Jugendlichen bei Projektstart bereits aus Zürich kannte.

Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit und den verschiedenen Polizeiorganisationen ist pragmatisch und effektiv. Die Teilnahme und der Informationsaustausch im Rahmen des „Sicherheitscafés“ war nützlich.

Die Teilnahme an der AG Prävention war für das Verständnis wie das „Gemeinwesen Wädenswil tickt“ sehr aufschlussreich. Generell kann festgestellt werden, dass die Wege der Verwaltung und Behörden in Wädenswil kurz sind und die Zusammenarbeit pragmatisch und konstruktiv ist.

Berichterstattung

Nach jedem Einsatzwochenende wurde ein Rapport über die Vorgänge und Interventionen erstellt und an den Auftraggeber verschickt. Die Steuerungssitzungen wurden in kurzen Protokollen dokumentiert. Am 20. Juni wurde zu Handen der Steuerungsgruppe ein erster



Kurzbericht verfasst. Mit dem vorliegenden Bericht ist der gesamte Projektverlauf bis am 17. September 2011 abschliessend dokumentiert.

Infrastruktur und Ausrüstung

Die Idee eines eigenen Raumes für sip wädi im Güterschopf der SBB wurde fallen gelassen. Das Gastrecht im Kulturzentrum Sust bei der Jugendarbeit bewährte sich ausserordentlich gut. Es besteht kein Handlungsbedarf.



5. Fazit

Die unter Kapitel 3 genannten Daten (‚Kenndaten‘ und ‚Wirkung‘) zeigen, dass der sip Einsatz 2011 objektiv erfolgreich und auch nötig war.

Als Hauptkonfliktpunkte fanden sich der Bahnhofplatz, die Unterführungen, die Hafenummauer und die Santiago See Bar.

Subjektiv ist die Akzeptanz von sip wädi vorhanden, eine Verbesserung des Sicherheitsgefühls hat sich im Einsatzperimeter eingestellt. Diese Einschätzung lässt sich aus den meist positiven Reaktionen der Passanten, Zielpersonen und Zielgruppen usw. ableiten. Einige Protagonisten äussern sich offen oder indirekt negativ gegenüber sip wädi. In der Regel verlassen sie den Platz, wenn sip kommt. Zu ernsthaften Bedrohungen von sip-Mitarbeitenden ist es bis anhin nicht gekommen.

Das Zeitfenster ab 21:45 ermöglicht präventive Gespräche mit mehr oder weniger nüchternen Personen. Dies erleichterte den Zugang zur Zielgruppe im Verlaufe der Nacht: Man kennt sich bereits.

Mit der Fokussierung auf den Perimeter ist die Präsenz von sip wädi gut spür- und sichtbar. Mit wenigen Schritten werden alle relevanten Brennpunkte erreicht. Eine Erweiterung des Perimeters wäre, gemäss Meldungen von Jugendlichen, das Umfeld von Wädi-Bräu.

Tiefer gehende Interventionen wie Elterngespräche oder Gefährdungsmeldungen gab es bis anhin nicht. Mandatsträger wie Sozialdienste, Jugendbehörden, Vormundschaftsbehörden, Polizei usw. kennen ihre „Kunden“.

6. sip wädi 2012

Vorausgesetzt die politischen Entscheidungsträger in Wädenswil und Zürich entscheiden, dass sip wädi weitergeführt wird, bilden die Erfahrungen des Pilotbetriebs von 2011 die Grundlage für das zweite Betriebsjahr. Entsprechend muss die *Leistungsvereinbarung vom Pilotbetrieb von sip wädi 2011*¹ für den Betrieb von sip wädi 2012 angepasst werden.

Einsatzplanung:

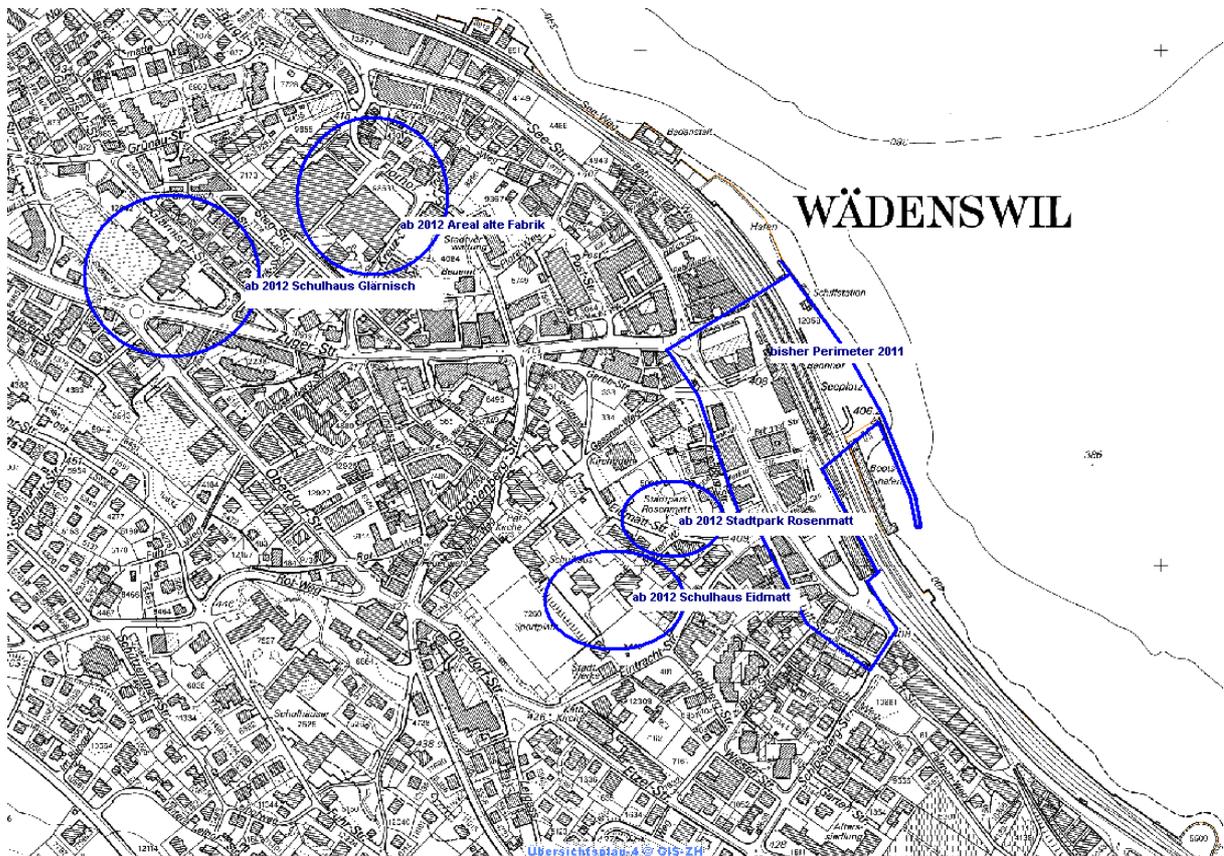
- Während der kühlen Jahreszeit sind im Januar, Februar, März, April sowie im Oktober, November, Dezember drei bis vier Einsätze pro Monat geplant. Die Einsätze werden in der Regel 6.0 Std. dauern.
- Während der warmen Jahreszeit, Mai, Juni, Juli, August und September werden die Einsätze jeweils in der Nacht von Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag geplant. Die Einsätze werden in der Regel 8.0 Stunden dauern.
- Die Sommerpause von sip wädi während der Sommerferien hat sich bewährt und wird auch 2012 stattfinden.

¹Kapitel 7; Seite 8; Leistungsvereinbarung 2011



Perimeter 2012:

- Der Stadtpark Rosenmatt wurde bereits im Pilotbetrieb gelegentlich bearbeitet und nun in den Perimeter aufgenommen.
- Der Perimeter wird um das Schulhausareal Eidmatt und Glärnisch, sowie das Areal Alte Fabrik erweitert.



Die Leistungsvereinbarung wird den Wünschen der Stadt Wädenswil entsprechend ergänzt.



7. Anhang: Leistungsvereinbarung 2011

Grundlagen

Die Leistungsvereinbarung legt den Auftrag fest, den die Stadt Wädenswil dem Sozialdepartement der Stadt Zürich im Rahmen des Pilotprojekts sip Wädenswil erteilt, sowie die Leistungen, welche die Stadt Zürich im Rahmen dieses Projekts erbringt. Grundlage für diese Leistungsvereinbarung bildet das Konzept für das Pilotprojekt „sip wädi“ vom 8. Dezember 2010.

Kompetenzen und Verantwortung

Auftraggeberin und Auftragnehmerin

Auftraggeberin und Auftragnehmerin beschliessen das Projektkonzept und die Leistungsvereinbarung, in deren Rahmen der Auftrag ausgeführt wird. Sie entscheiden über Inkrafttreten, Kündigung sowie grundlegende Änderungen der Leistungsvereinbarung.

Diese Funktionen nehmen war:

- für die Stadt Wädenswil (Auftraggeberin): Thomas Largiadèr, Stadtrat Sicherheit und Gesundheit
- für die Stadt Zürich (Auftragnehmerin): Martin Waser, Stadtrat, Vorsteher des Sozialdepartements der Stadt Zürich

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe

- legt die Daten für Projektstart und Projektende fest,
- diskutiert und genehmigt den Zwischenbericht und den Schlussbericht,
- genehmigt die Einsatzplanung (Daten und Zeitfenster),
- definiert die inhaltlichen Einsatzschwerpunkte,
- legt den Einsatzperimeter fest,
- beschliesst spezielle Aktionen und Projekte.

Die Funktion der Projektsteuerung nehmen wahr:

- für die Stadt Wädenswil:
 - Thomas Largiadèr, Stadtrat Sicherheit und Gesundheit
 - Andreas Ledermann, Leiter Sicherheit und Gesundheit
 - Michael Bänninger, Leiter Jugend/Jugendkoordination
- für die Stadt Zürich:
 - Michael Herzog, Soziale Einrichtungen und Betriebe, Geschäftsbereichsleiter Sucht & Drogen
 - Christian Fischer, Betriebsleiter sip züri.



Die Sitzungen der Steuerungsgruppe finden mindestens alle zwei Monate statt. Sie werden mit einer Traktandenliste und Beschlussprotokoll dokumentiert.

Operative Leitung der Einsätze von sip züri

Die Einsätze von sip wädi werden operativ vom Betriebsleiter sip züri geleitet. Er

- sorgt für die Umsetzung der Beschlüsse der Steuerungsgruppe, welche die Tätigkeit von sip wädi betreffen,
- führt die Mitarbeitenden von sip züri, welche in Wädenswil zum Einsatz kommen,
- ist Ansprechperson für die Stadt Wädenswil bei Beschwerden oder Anregungen zur Arbeit von sip wädi,
- koordiniert die Einsätze von sip wädi mit den verschiedenen Anspruchsgruppen, hat Einsitz in die in Wädenswil bestehenden Gremien im Bereich öffentlicher Ordnung und Sicherheit (Sicherheitskaffee, Arbeitsgruppe Prävention) oder delegiert diese Aufgaben an Mitarbeitende,
- ist verantwortlich für die Dokumentation der erbrachten Leistungen,
- ist verantwortlich für das Management von Krisensituationen.

Projektauftrag

Dauer des Pilotprojekts

Das Projekt dauert von März bis September 2011, Vor- und Nachbereitung mit eingeschlossen. Die konkreten Daten für den ersten und den letzten Einsatz werden von der Steuerungsgruppe festgelegt (Protokoll).

Arbeitsauftrag von sip wädi

Im Rahmen des Pilotprojekts leistet sip züri unter dem Titel sip wädi in der Stadt Wädenswil sozialarbeiterische und ordnungsdienstliche Aufgaben nach dem Konzept vom 8.12.2010 sowie der Arbeitsmethodik von sip züri.

Der Auftrag von sip wädi besteht in der regelmässigen, uniformierten Patrouillentätigkeit an sozialen Brennpunkten der Stadt Wädenswil und umfasst folgende Tätigkeiten:

- sip wädi patrouilliert regelmässig in von der Steuerungsgruppe bezeichneten bzw. mit ihr abgesprochenen öffentlichen Raum und Anlagen in einem vorgängig vereinbarten Volumen (Personenstunden).
- sip wädi kommuniziert den Nutzerinnen und Nutzern Regeln für das Verhalten in öffentlichen Raum und Anlagen und setzt diese durch, wenn nötig in Zusammenarbeit mit der Polizei.
- sip wädi interveniert bei Nutzungskonflikten und Störungen der öffentlichen Ordnung im Rahmen des methodischen Konzeptes von sip züri.
- sip wädi informiert Konfliktbeteiligte und Anspruchsteller über Spannungsfelder und vermittelt zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen.



- sip wädi führt bei Bedarf gezielte Aufklärungskampagnen und Präventionsaktionen (z.B. Safer sex, Safer Use, Littering etc.).
- sip wädi erstellt eine regelmässige Lagebeurteilung z.H. der Behörden der Stadt Wädenswil.

Ziel der Massnahmen und Interventionen sind Koexistenz und Toleranz im öffentlichen Raum. Es werden die Methoden und Standards von sip züri angewendet.

Leistungsnachweis und Auswertung

Die Tätigkeit in Wädenswil wird einerseits mit Kennzahlen (Stunden operativ/vernetzen; Interventionen Erwachsene/Jugendliche; Ausserordentliche Vorfälle) dokumentiert, andererseits mit einem wöchentlichen Bericht. Dieser wird den Mitgliedern der Steuerungsgruppe sowie der Stadtpolizei Wädenswil jeweils bis Dienstag zugestellt. Die Kennzahlen werden durch die Betriebsleitung von sip züri erhoben und der Steuerungsgruppe monatlich bis am 5. Arbeitstag zugestellt.

Per Ende Juni stellt der Betriebsleiter von sip züri der Steuerungsgruppe einen Zwischenbericht zu, spätestens einen Monat nach Abschluss des Pilotprojekts einen Abschlussbericht. Diese geben Auskunft über die geleistete Arbeit und die gemäss Controlling erzielte Wirkung. Eine wissenschaftliche Projektevaluation ist nicht Gegenstand dieses Dienstleistungsvertrags.

Einsatzplanung

Die Einsätze werden jeweils am Freitag und Samstag geleistet. Die Einsatztage und die Einsatzzeiten werden von der Steuerungsgruppe genehmigt.

Alle Einsätze werden vom Standort sip züri (Selnaustrasse 27, 8001 Zürich) aus organisiert. Die Koordination der Einsätze erfolgt über die Einsatzleitung von sip züri. Die Einsatzleitung von sip züri ist an den Einsatztagen in Wädenswil auch Anlaufstelle für Anspruchsteller aus Wädenswil.

Für Einsätze mit Klientenkontakt ist immer eine Doppelpatrouille im Einsatz, für Aktionen und Projekte kann diese ergänzt werden; die Steuerungsgruppe wird darüber informiert.

Für Koordination, Vernetzung und Information ist in der Regel eine Person im Einsatz.

Einsatzperimeter

Der Einsatzperimeter zu Projektbeginn ist im Konzept vom 8.12.2010 beschrieben. Änderungen der Einsatzorte beschliesst die Steuerungsgruppe.

Infrastruktur und Logistik

Die Einsätze von sip wädi finden in der Regel zu Fuss statt (Zweierpatrouille). Bei speziellen Aktionen oder bei Änderung des Einsatzortes durch die Steuerungsgruppe entscheidet der Betriebsleiter sip züri über die geeigneten Transportmittel.

Die Mitarbeitenden von sip züri tragen während der Einsätze in Wädenswil Uniformen (sip wädi).



Die Stadt Wädenswil stellt sip züri für die Dauer des Pilotprojekts geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung.

Kommunikation

Die Mitarbeitenden von sip wädi kommunizieren im Rahmen ihres Arbeitsauftrages selbständig mit den Anspruchstellern und Institutionen vor Ort. Zu diesem Zweck kann ein Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin an Sitzungen und in Arbeitsgruppen/Gremien delegiert werden.

Beschwerden werden an den Leiter Sicherheit und Gesundheit der Stadt Wädenswil verwiesen. Dessen Ansprechperson für Reklamationen ist der Betriebsleiter sip züri.

In ausserordentlichen Situationen und in Krisenfällen entscheidet der Betriebsleiter sip züri über eine sofortige Information der Mitglieder der Steuerungsgruppe sowie bei Bedarf weiterer Stellen (z.B. Stadtpolizei).

Die Verantwortung für die Kommunikation gegenüber Medien liegt bei der Stadt Wädenswil. Sie kann Mitarbeitende von sip wädi in ihre Medienarbeit mit einbeziehen (z.B. Gassenrundgänge mit Journalistinnen oder Politikern etc.).

Inkrafttreten und Kündigung

Die Vereinbarung tritt mit Datum der Unterzeichnung in Kraft und endet nach Abgabe des Schlussberichts. Sie kann frühestens nach Ablauf einer Projektdauer von drei Monaten mit einer Kündigungsfrist von einem Monat auf das Ende des folgenden Monats gekündigt werden.